

Betriebliches Mobilitätsmanagement

Mobilitätsbudgets schicken Dienstwagen in Rente.

Mit einem flexiblen betrieblichen Mobilitätsmanagement können Unternehmen der Klimakrise zu Leibe rücken – und sich selbst bei den begehrten Nachwuchskräften als moderne und nachhaltige Arbeitgeber positionieren. Dafür brauchen sie aber digitalisierungs- und kooperationsfreudige Verkehrsbetriebe an ihrer Seite.

Die Verkehrswende muss gelingen. Anders lassen sich die erforderlichen Klimaziele nicht erreichen. Einen entscheidenden Beitrag dazu können Unternehmen leisten, denn ihre Verkehrsströme machen einen großen Teil des motorisierten Individualverkehrs aus. Sei es auf dem täglichen Weg zur Arbeit und zurück oder auf Dienst- und Geschäftsreisen: In vielen Fällen nutzen ihre Mitarbeiter nach wie vor private PKW, Dienstwagen oder Mietautos – und verursachen damit erhebliche CO₂-Emissionen. Dem können Unternehmen durch ein betriebliches Mobilitätsmanagement entgegenwirken: indem sie gezielte Maßnahmen ergreifen, um den von ihnen verursachten Verkehr effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten.

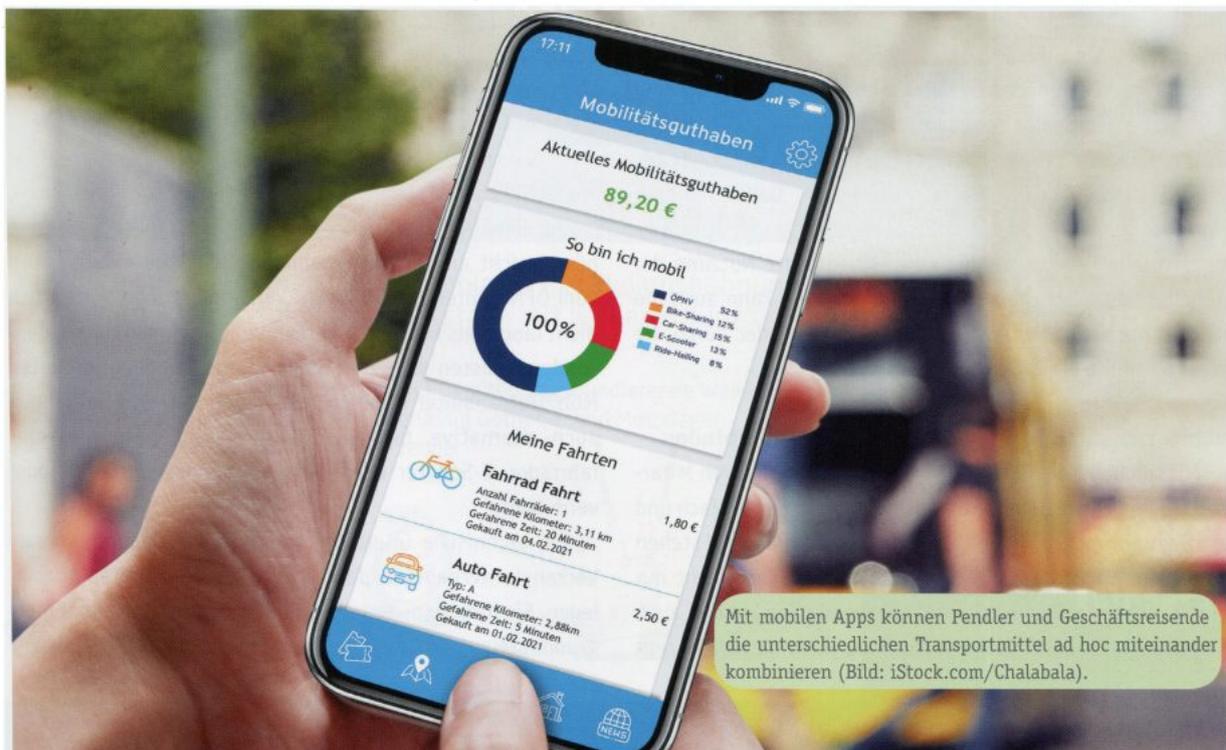
Eine besonders erfolgversprechende Maßnahme sind Mobilitätsbudgets. Arbeitgeber finanzieren ihren Mitarbeitern

Autor:

Martin Timmann
ist Geschäftsführer
von HanseCom



dabei Pakete, die Busse und Bahnen des öffentlichen Personenverkehrs mit Mobilitätsangeboten Dritter wie Fernbahn, Taxi, Car-Sharing oder E-Scooter kombinieren. Nutzen lassen sich diese Pakete über digitale Services. Mit mobilen Apps



Mit mobilen Apps können Pendler und Geschäftsreisende die unterschiedlichen Transportmittel ad hoc miteinander kombinieren (Bild: iStock.com/Chalabala).



Die Verkehrsströme von Unternehmen machen einen großen Teil des motorisierten Individualverkehrs aus (Bild: Gerhard G./Pixabay).

können Pendler und Geschäftsreisende die unterschiedlichen Transportmittel ad hoc flexibel miteinander verknüpfen, buchen und abrechnen – abhängig von ihrer Lust und Laune, dem Wetter oder den aktuellen Verkehrsgegebenheiten. Die Apps geben Empfehlungen ab, wie die Mitarbeiter ihre Ziele am schnellsten und bequemsten erreichen und berücksichtigen dabei in Echtzeit Verkehrsaufkommen, Fahrpläne, Straßenlage und hinterlegte Nutzerpräferenzen. Fallen zum Beispiel Züge aus oder haben Verspätung, ist möglicherweise Car-Sharing die bessere Alternative, um es doch noch rechtzeitig ins Büro zu schaffen oder pünktlich zum Geschäftstermin zu erscheinen. Sind die Straßen hingegen verstopft, lohnt es sich mitunter, den nächsten Nahverkehrsbahnhof anzusteuern und in die Regionalbahn umzusteigen.

Das Konzept der Mobilitätsbudgets lässt sich sogar bis hin zu einer Mobilitätsflatrate erweitern. Dabei handeln Unternehmen mit den Mobilitätsanbietern für ihre Mitarbeiter spezielle Pakete aus, die eine unbegrenzte Nutzung der Angebote erlauben. Analog zum Dienstwagen kann auch die private Nutzung etwa an den Wochenenden oder durch die eigene Familie ermöglicht werden.

Ökologische und ökonomische Interessen verbinden

Mit solchen Angeboten machen Unternehmen ihren Mitarbeitern den Einsatz alternativer Verkehrsmittel so einfach und attraktiv wie möglich – und bringen sie dazu, ihre PKW stehen zu lassen. Mit Mobilitätsbudgets leisten sie aber nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende. Sie können auch selbst ganz handfest davon profitieren, denn dieses Konzept

erlaubt es ihnen, gesamtgesellschaftliche ökologische Interessen mit eigenen ökonomischen Interessen zu verbinden.

Mobilitätsbudgets erweisen sich als wahrer Image-Booster für Unternehmen. Sie präsentieren sich als moderne Betriebe und demonstrieren, dass es ihnen mit nachhaltigem Wirtschaften wirklich ernst ist. Damit können sich nicht zuletzt bei den Nachwuchskräften punkten, auf die sie so dringend angewiesen sind. Protestbewegungen wie Fridays for Future zeigen eindrucksvoll, welche hohe Priorität Nachhaltigkeit und ein kleiner CO₂-Fußabdruck bei der jüngeren Generation genießen. Der Dienstwagen hat bei ihr als Statussymbol längst ausgedient. Sie wünscht sich stattdessen eine flexible und klimafreundliche Mobilität und benutzt deshalb gerne auch mal einen E-Scooter.

Mobilitätsplattformen bilden die technologische Basis

Die Realisierung solcher innovativer Mobilitätskonzepte hängt nicht an den Unternehmen allein. Sie müssen auch vom ÖPNV unterstützt werden. Verkehrsbetriebe dürfen sich nicht länger als klassische Verkehrsunternehmen betrachten, sondern müssen sich zum Service- und kundenorientierten Mobilitätsanbieter wandeln, der neben Bussen und Bahnen auch alternative, flexiblere Mobilitätsangebote wie Leihfahrräder, E-Scooter oder Taxis als Service integriert oder vermittelt.

Die technische Grundlage für Mobilitätsbudgets können Verkehrsunternehmen dann mit einer Mobilitätsplattform legen. Sie integriert die unterschiedlichen Systeme im Hintergrund, steuert Prozesse und sorgt dafür, dass Kundendaten,

Tarife, Ticketing, Routing, Echtzeitinformationen und Abrechnung miteinander verknüpft werden. Das ermöglicht es den Endnutzern, die Mobilitätsangebote über einen digitalen Vertriebskanal wie beispielsweise die Mobilitäts-App eines Verkehrsunternehmens zu suchen, zu buchen und abzurechnen. Zu den beteiligten Systemen gehören beispielsweise Payment-Systeme, Kundenmanagementsysteme, Tarifserver oder die Buchungs- und Verwaltungssysteme der „Dritt-Mobilitätsanbieter“. Über offene Schnittstellen können Verkehrsunternehmen beliebige Mobilitätsangebote wie Car- und Ridesharing oder E-Scooter anbinden.

Zudem bringt eine geeignete Mobilitätsplattform ein integriertes virtuelles Kundencenter mit. Damit können Unternehmen die Mobilitätsbudgets ihrer Mitarbeiter über ein Dashboard zentral verwalten und das Nutzungsverhalten tracken. Sie erhalten die volle Kontrolle über die Rahmenvertragskontingente und können ihren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Budgets selbst zu verwalten. Idealerweise lassen sich diese virtuellen Kundencenter nahtlos in die Web-Präsenzen der Unternehmen integrieren und problemlos an ihr Corporate Design anpassen.

Auch mittelständische Verkehrsunternehmen können Mobilitätsbudgets unterstützen

Eine solche Mobilitätsplattform können keineswegs nur große Verkehrsunternehmer auf die Beine stellen. Auch mittelständische Verkehrsbetriebe mit limitierten IT-Ressourcen können ihren Firmenkunden die Realisierung von Mobilitätsbudgets ermöglichen, denn es gibt Lösungen am Markt, die gezielt auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Ein Beispiel dafür ist PTCloud – das Komplettsystem für effektiven Vertrieb im Mittelstand. Die Software bringt alle erforderlichen Basiskomponenten für Mobilitätsplattformen entweder selbst mit, oder integriert sie vollumfänglich. Damit kann sie als zentrales Backend für moderne Mobilitätsplattformen fungieren. Betrieben und verwaltet wird die Software von ihrem Anbieter HanseCom in einem ausfallsicheren und DSGVO-konformen Rechenzentrum in Deutschland. Verkehrsunternehmen können damit den Grundstein für Mobilitätsplattformen legen und ihr digitales Angebot jederzeit flexibel erweitern, ohne dafür eine eigene Infrastruktur und eigene Administration zu benötigen.